

Spazieren mit Kater

Dieser Tage lockt uns die Maisonne zum Spaziergang an den Rhein bei Wittlaer nahe einer der Quellen des Duisburger Trinkwassers. Das ist für uns Süd-Duisburger nichts Neues. Doch diesmal wird es ein besonderer Spaziergang. Auf dem Rückweg von der gesäuberten Mündung des Schwarzbachs in Richtung Kirche schleicht von rechts durch die Rheinauen ein braun gestreiftes Tier heran. Ein Luchs? Eine Wildkatze? Es zeigt sich bald, dass respektvolle Distanz nicht vonnöten ist; denn was sich direkt neben meiner lieben Frau und mir niederlässt, ist ein hübscher, wohlgenährter Kater in bestem Pflegezustand. Seine grünen Äuglein geben zu verstehen, dass er uns seine Freundschaft anbietet. Die verweigern wir auch nicht, nennen ihn liebevoll mal „Max“, mal „Mäxchen“ und erzählen ihm von Dingen, die einen Kater vom Rhein interessieren könnten. Auf dem weiteren Weg bleibt er strikt neben uns und teilt sogar mein altersbedingt entschleunigtes Tempo. Auch verweilt er bei jedem Halt, um die Pause zur Fellpflege zu nutzen.

Die wenigen Passanten zu Fuß (zum Glück ohne Hunde als Begleiter) oder hoch zu Radeschmunzeln. Ein Paar bemerkt: „Gehört der Ihnen? Der taucht hier immer auf.“ Als ein anderes Paar lächelnd berichtet, der Kater sei bei ihrer Katze abgeblitzt, verkriecht sich Max in einer dichten Hecke. Er kennt seine Pappenheimer. Die restliche Wegstrecke bis zu „Brands Jupp“ legt Max wieder eng an unserer Seite zurück. Im Gasthaus genehmigen wir uns eine frische Maibowle. Ohne Kater.